FUHRENKAMP SCHUTZVEREIN

Klaus und Pia Handke
Hartwig Lambracht

Von der Großen Höhe bis zum Huntepolder

11 landschaftlich reizvolle Wanderungen im Raum Ganderkesee und Hude

© 2012
Fuhrenkamp-Schutzverein e.V.
Ganderkesee
Alle Rechte vorbehalten
Karten: © OpenStreetMap und Mitwirkende, CC-BY-SA /Bearbeitung Süßen und FSV
Fotos:
Pia Handke
S. 3; 4; 7; 9; 10; 11; 15; 16; 17; 19; 21; 23; 27-1;27-3; 27-4; 27-5; 27-6; 27-7; 28-7; 28-8
Hartwig Lambracht
S. 5; 6; 13; 14; 22; 24-1; 27-2; 27-8; 28-2; 28-3; 28-4; 28-5; 28-6; Titelbild

Vorwort

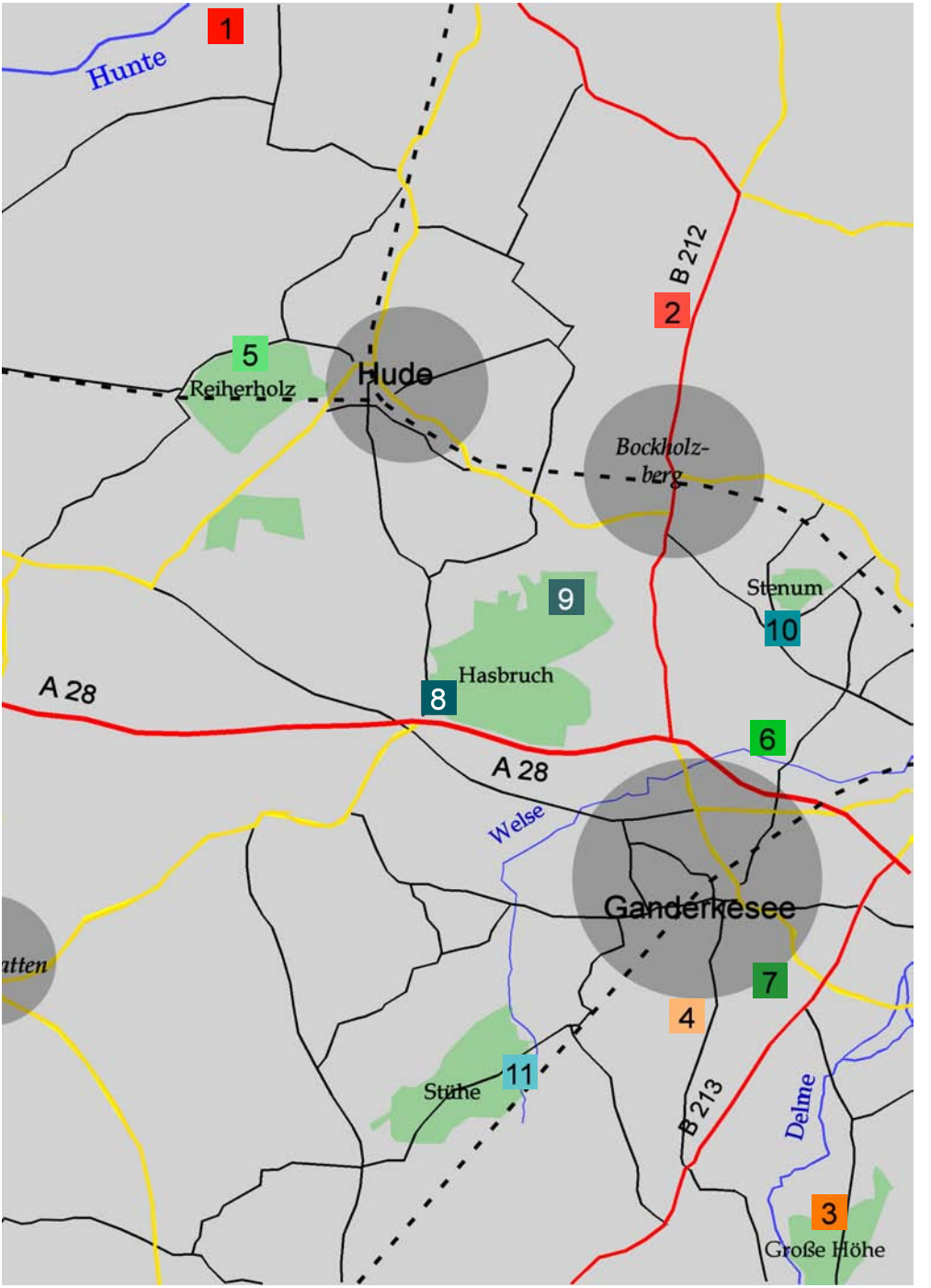
Mit dieser Broschüre will der Fuhrenkamp-Schutzverein naturkundlich reizvolle Wanderwege im Umfeld von Ganderkesee und Hude vorstellen. Es gibt in vielen Bereichen noch strukturreiche Kulturlandschaften, die man zu Fuß entdecken kann. Diese Wanderrouten wurden 2011/2012 in einer 12teiligen Serie im DelmeReport vorgestellt. Es werden Wanderungen in der offenen Marsch, in heckenreichen Geestlandschaften, durch Moore und Wälder beschrieben. Hier kann man die Natur genießen, ohne zu stören. Mit Hilfe einer Karte und der Wegebeschreibung dürfte die Orientierung auch ohne Markierungen einfach sein.

Neben längeren Wanderwegen werden auch kleine Spaziergänge beschrieben, die innerhalb einer Stunde zu laufen sind.

Angeordnet sind die Wanderungen entsprechend der Jahreszeiten. Wir beginnen mit einer Wanderung, die im Winter und Frühjahr attraktiv ist (1) und einer Wanderung, die sich vor allem im April/Mai lohnt (2). Die Wanderungen 3 bis 7 eignen sich besonders in der Sommerzeit (Mai – September). Alle anderen Wanderungen sind ganzjährig interessant.

Danken möchte ich den Herren Martin Gerdes-Röben und Johannes Steffens für deren Mithilfe bei den Beschreibungen und Herrn Süßen vom DelmeReport für die Mitwirkung an der Zeitungsserie und das Erstellen der Karten.

Dr. Klaus Handke
Vorsitzender des Fuhrenkamp-Schutzvereins



Startpunkte der Wanderungen in Ganderkesee und Hude (– – – – Bahnlinien)

1 Huntemarsch

ca. 10 km; östlich von Oldenburg an der Hunte; Grünland mit Gräben, Altwasser, Kleingewässer mit Gehölzen, Huntedamm (Winter / Frühjahr)

2 Hohenbökener Moor

ca. 3 km; im Norden von Ganderkesee an der Grenze zur Wesermarsch; Flussmarsch mit Gräben und Feuchtgrünland (Frühjahr)

3 Große Höhe

ca. 6 km; im Südosten von Ganderkesee; Sandrasen und Heiden, Nadelwald, Sandgrube, Delmeaue, Acker- und Grünlandflächen mit Hecken und Baumreihen (Frühjahr und Sommer)

4 Torfstiche, Kiefern und Schlatts

ca. 4,5 km; im äußersten Süden von Ganderkesee; sehr abwechselungsreich, Wallhecken, Schlatts, Torfstiche, Kiefern- und Moorbirkenwälder, Baumreihen, Grünland (Frühjahr und Sommer)

5 Holler- und Wittemoor

ca. 4,5 km; zwischen Hude und Wüsting; sehr abwechselungsreich mit Moor, Grünland, Acker, Wald und Hecken (Sommer)

6 Sandgruben

ca. 4,5 km; Almsloh, Stenum und Rethorn; Sandgruben, Baumreihen, Hecken, kleine Waldbestände, strukturreiche Ortsteile (Sommer)

7 Wallhecken und Schlatts

ca. 11 km; im Süden von Ganderkesee; sehr abwechselungsreich, Wälder, Wallhecken, Grünland, Dummbäke und Schlatts (ganzjährig)

8 Urwald Hasbruch

ca. 5 km; Eichen- und Buchenbestände mit sehr altem Baumbestand, Naturwaldzelle (ganzjährig)

9 Um den Hasbruch

ca. 9 km; unterschiedliche Waldbestände, Hecken und Baumreihen, Acker und Grünland, strukturreiche Hofstellen mit Streuobstbeständen, Findlinge (ganzjährig)

10 Stenumer Wald

ca. 2,5 km; unterschiedliche Waldbestände (ganzjährig)

11 Stühe

ca. 3,5 km; in der Gemeinde Dötlingen; Wald unterschiedlicher Ausprägung, Welseaue, Fischteiche (ganzjährig)

Wanderung 1: Durch die Hunteniederung

Weites Land, grenzenloser Himmel und viel Wasser

Gänse im Huntepolder

Der Rundwanderweg führt durch ein Land, das durch die tidebeeinflusste Hunte aufgebaut wurde. Bis heute ist es nur durch künstliche Entwässerung bewohnbar. Deshalb berührt der Wanderweg verschiedene Wasserschutzeinrichtungen wie Deiche und Polder sowie Sieltiefe, Huntealtarme und Deichpütten. Entsprechend dieser Landschaftselemente hat sich die Fauna und Flora des Gebietes äußerst vielfältig entwickelt.

Die Route ist etwa zehn Kilometer lang. Wer mit dem Auto anreist, beginnt die Wanderung am Siel- und Schöpfwerk Holle, wo einige Parkplätze vorhanden sind (Punkt 1). Aus dem Raum Oldenburg oder Berne ist dieser Punkt einfach über die Landesstrasse 866 (Holler Landstraße) und von dieser nach Norden abbiegend, über den Wirtschaftsweg „Holler Sandberg" zu erreichen. Direkt am Parkplatz kann der Besucher sich von der Deichkrone einen Überblick über die weite Landschaft verschaffen, die den typischen Charakter der Marsch widerspiegelt.

Die anschließende Wanderung führt in westlicher Richtung immer am Hauptdeich entlang. Der etwas erhöht liegende Deichweg ermöglicht eine gute Sicht in die südlich angrenzenden Wiesen und Weiden. Auf dem Deich sind zu jeder Jahreszeit Schafe zu sehen, im Sommer mit ihren zahlreichen Lämmern, die aber von Besuchern nicht gestört werden wollen; Hunde sind unbedingt anzuleinen.

Nach etwa zwei Kilometern biegt der Hauptdeich links ab, die Wanderroute führt aber geradeaus über die Deichtrift in den Holler Polder (Punkt 2), der bei hohen Tiden und hohem Hunteoberwasser geflutet wird und so die Hochwasserspitzen kappt.

Im Polder geht der Wanderweg nach rechts. Gleich zu Anfang ist auf der linken Wegeseite ein Huntealtarm zu sehen, rechts steht das zugehörige Entwässerungssiel (Punkt 3). Neben dem Siel führt

eine Treppe auf die Deichkrone, die wegen der Aussichtsmöglichkeit unbedingt aufgesucht werden sollte.

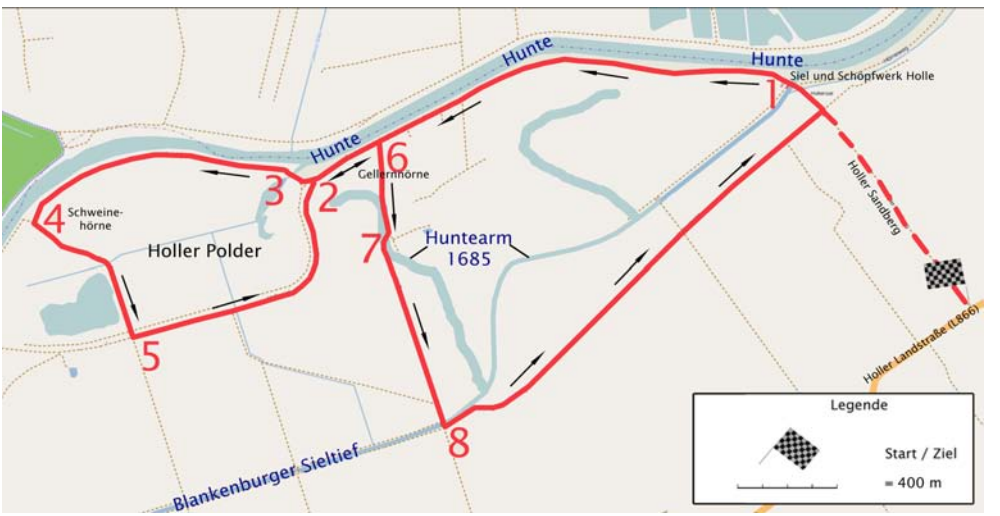
Der weitere Weg führt zunächst am Polderdeich entlang, biegt nach etwa 1,2 Kilometern links ab (Punkt 4) und bringt den Wanderer, vorbei an einem Baggersee, wieder zum Hauptdeich (Punkt 5). Dort geht der Weg nach links entlang der Südseite des Deiches, mit Blick auf schöne Wiesen, Viehherden und in der Ferne auf Gehöfte des Dorfes Oberhausen, bis er am Punkt 2 wieder auf den schon bekannten Weg stößt. Nach etwa 300 Metern wird dieser nach rechts in Richtung Süden auf den Weg „Gellener Hörne" (Punkt 6) verlassen.

Nach einer kurzen Strecke wird ein weiteres Teilstück des oben bereits erwähnten Huntealtarms (Punkt 7) überquert, der bei einer Flussbegradigung in den Jahren 1683–85 vom Hauptgewässer abgeschnitten wurde. Dieses Altwasser hat heute noch eine Länge von etwa drei Kilometern. Es wird von einem Schilfsaum begleitet und ist ein Brut- und Überwinterungsgebiet für viele Vogelarten.

An diesem Standort sind noch sehr gut die Breite der früheren Hunte und teilweise auch noch Reste der alten Deiche zu erkennen. Nach weiteren 800 Metern wird das Blankenburger Sieltief (Punkt 8) erreicht, das hier auf den Huntealtarm trifft. Das Sieltief kommt aus dem Raum Blankenburg und gibt sein Wasser über das Siel- und Schöpfwerk Holle in die Hunte ab.

Gleich nach der Sieltiefbrücke führt die Route links in einen überschotterten Weg, der uns entlang eines kleineren Gewässers, immer durch Wiesen und Weiden, zurück zum Weg „Holler Sandberg" und zum Ausgangspunkt führt.

Pfeifente



Wanderung 2: In das Hohenbökener Moor

Zu seltenen Wiesenvögeln und Sumpfdotterblumenwiesen

Am Stedinger Kanal

Die Wanderroute im Nordwesten der Gemeinde führt durch eine der schönsten Feuchtwiesenlandschaften von Ganderkesee. Nur noch hier lassen sich typische Wiesenbrüter wie Uferschnepfe, Rotschenkel, Kiebitz, Großer Brachvogel, Bekassine, Wiesenpieper, Schafstelze und Feldlerche beobachten. Die beste Jahreszeit ist das Frühjahr von Mitte März bis Mitte Juni. Dann sind die Wiesenbrüter aktiv, und die Wiesenpflanzen blühen.

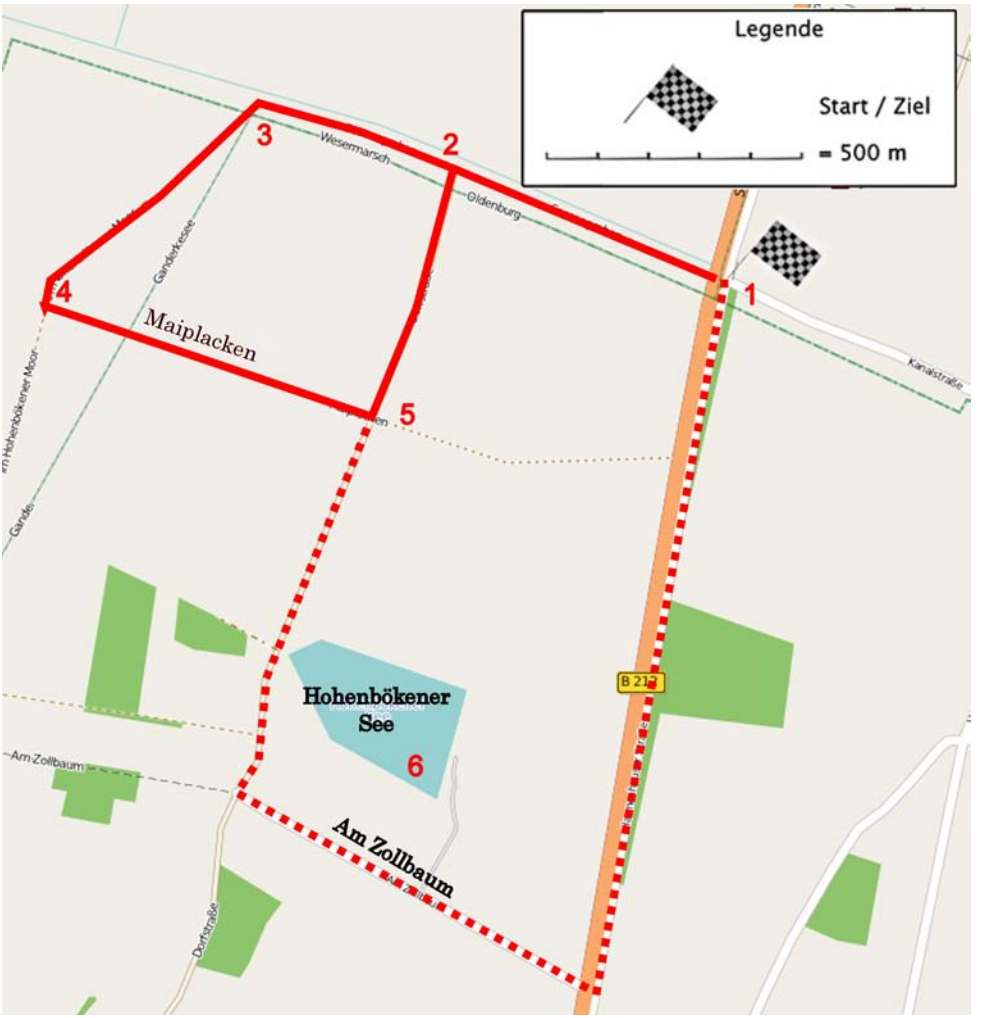
Ausgangspunkt der etwa drei Kilometer langen Wanderung, für die man eine Stunde einplanen sollte, ist die alte B 212 am Stedinger Kanal (Punkt 1). Von hier aus wandern wir rund 500 Meter entlang des des Stedinger Kanals nach Westen, bis wir auf einen Feldweg nach Süden stoßen (Punkt 2). Bereits auf dieser Strecke begegnen uns Schafstelze, Wiesenpieper, Kiebitz und Feldlerche. Häufig ist am Nordufer des Stedinger Kanals auch die Rohrammer, und entlang der Wege findet man regelmäßig das Schwarzkehlchen. Auf dem Kanal sieht man regelmäßig Teichrallen und Reiherenten. Von Punkt 2 aus umrundet man eines der schönsten Feuchtwiesengebiete in der Gemeinde Ganderkesee (Punkte 3, 4 und 5). Die Flächen sind kaum gedüngt und vor allem noch nicht entwässert.

Im Frühjahr blühen hier unzählige Sumpfdotterblumen, das Wiesenschaumkraut und die Kuckuckslichtnelke. Auf der Fläche brüten sehr selten gewordene Vögel wie Uferschnepfe und Rotschenkel, die sich gut von den Wegen beobachten lassen. Besonders auffällig sind die Balzflüge von

Wiesenpieper und Feldlerche. Früh morgens oder abends kann man auch balzende Bekassinen („Himmelsziegen") hören. Regelmäßig fliegen hier die weiß-orange gefärbten Aurorafalter.

Wer Lust hat, kann den Spaziergang noch um einen Abstecher zum Hohenbökener See (Punkt 6) erweitern, wo Haubentaucher, Reiherente und Blässrallen zu beobachten sind. So verlängert sich die Wanderung auf etwa sieben Kilometer.

Sumpfdotterblumen



Wanderung 3: Rund um die „Große Höhe”
Auf wenig begangenen Wegen eine abwechslungsreiche Landschaft erkunden

Besenheide auf der Großen Höhe

Die rund sechs Kilometer lange Route führt über weitgehend unbefestigte und wenig begangene Wege durch eine Landschaft mit Nadel- und Laubwaldbeständen, Grünland, Sandgruben, Delmeaue, Hecken und Heiden. Neben vielen Vögeln und seltenen Insekten sind dort auffällig viele Neophyten (gebietsfremde Pflanzenarten) zu finden.

Entlang der Waldränder gibt es zudem zahlreiche Aussichtspunkte, die einen weiten Blick in die Umgebung erlauben. Der Weg ist ganzjährig reizvoll. Am interessantesten ist er aber in der Brutzeit der Vögel (Ende März bis Ende Juni) und zur Heideblüte im August.

Mit dem Auto ist der Ausgangspunkt der Wanderung über die B 212 zu erreichen, die in Richtung Große Höhe verlassen wird. Unmittelbar nach dem Parkplatz am Segelflugplatz bietet sich dort, wo beidseits offenes Gelände mit dem Truppenübungsplatz beginnt, eine Abstellmöglichkeit für das Fahrzeug auf der rechten Straßenseite. Vom Startpunkt führt der Weg etwa 100 Meter entlang der Straße bis zu einem Schild auf der rechten Seite (5 t). Von dort aus geht es rechts parallel zum Waldrand nach Westen weiter. Auf der rechten Seite findet sich eines der wenigen Heidegebiete in der Region (1). Heidelerche, Baumpieper, Goldammer und viele interessante Insekten wie Heideblläuling, Gefleckte Keulenschrecke und Sandbienen sind auf dem Areal regelmäßig zu beobachten. Im Sommer bilden die kleinen blauen Blüten des Bergsandglöckchens Farbtupfer in der Landschaft. In manchen Jahren brütete hier sogar der seltene Neuntöter.

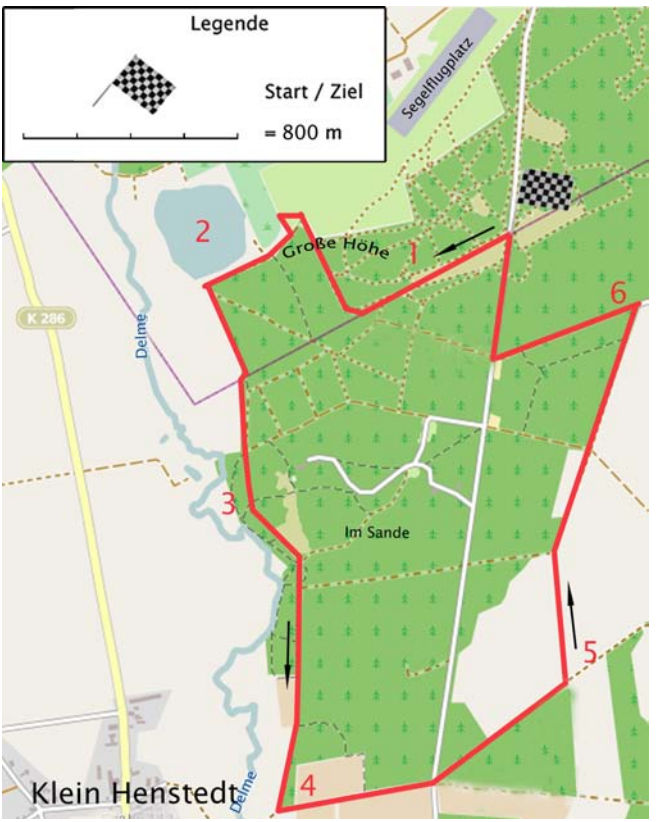
Die Wanderung führt geradeaus weiter bis zum Segelflugplatz, von wo aus ein weiter

Blick in die Delmeaue genossen werden kann. Der Weg folgt links weiter dem Waldrand. An dieser Stelle sind auf der rechten Seite eine künstliche Uferschwalbenwand sowie eine große Sandgrube (2) zu sehen, auf der regelmäßig Haubentaucher und die Nilgans zu Gast sind. Entlang des linken Ufers der Sandgrube führt der Weg anschließend zum Ende des Waldes. An dieser Stelle geht es zunächst links und dann sofort rechts weiter. Dieses Teilstück der Wanderung folgt dem Waldrand bis zur Delme (3).

Dort finden sich viele Neophyten wie Riesenbärenklau, Robinie und Drüsiges Springkraut, aber auch regelmäßig die Gebänderte Prachtlibelle, die an der Delme lebt. Auf der linken Seite liegt das Landschulheim Große Höhe. Die Route folgt dem Weg bis zu einer asphaltierten Straße aus Klein Henstedt (4). Auf der rechten Wegseite steht eine Baumreihe, in der auch der Hopfen gedeiht.

Nachdem die Straße zur Großen Höhe erreicht wird, folgt die Route dem linken Weg Richtung Nordosten (Schild 3,5 t). An der nächsten Wegebiegung (5) geht es links auf einem Weg weiter, der beidseits von Bäumen und naturnahen Hecken gesäumt wird.

An der dritten Abzweigung (6) geht die Wanderung auf einem asphaltierten Weg weiter, der nach rechts auf die Straße zur "Großen Höhe" führt, wo nach etwa 200 Metern wieder der Ausgangspunkt der Wanderung erreicht wird. Wer möchte, kann anschließend auch noch den kurzen Naturerlebnispfad Große Höhe begehen.



Wanderung 4: Torfstiche, Schlatts und Kiefern im Süden der Gemeinde Ganderkesee

Schlatt

Diese Wanderung führt in einen wirklich abgelegenen Teil im Süden der Gemeinde Ganderkesee. Entlang der Wanderroute sind viele seltene Tierarten zu beobachten. Seit einigen Jahren hat sich auch ein Paar Kolkraben in diesem Gebiet angesiedelt. In manchen Jahren haben hier sogar seltenere Vogelarten wie Wiesenweihe und Heidelerche gebrütet. Außerdem brüten in dem Gebiet auch so exotische Arten wie Nil- und Kanadagans.

Ausgangspunkt der kleinen, rund viereinhalb Kilometer langen Wanderung ist die Kreuzung „Bassumer Heerweg"/„Im Fladder" südwestlich von Hestern (P). Von hier aus geht es etwa einen Kilometer lang geradeaus nach Süden. Zuerst wird auf der rechten Seite ein kleines Kiefernwäldchen passiert, bevor der Weg durch einen stark entwässerten Moorbirkenwald führt. Häufig sind hier im Frühjahr Baumpieper und Gartenrotschwanz zu hören.

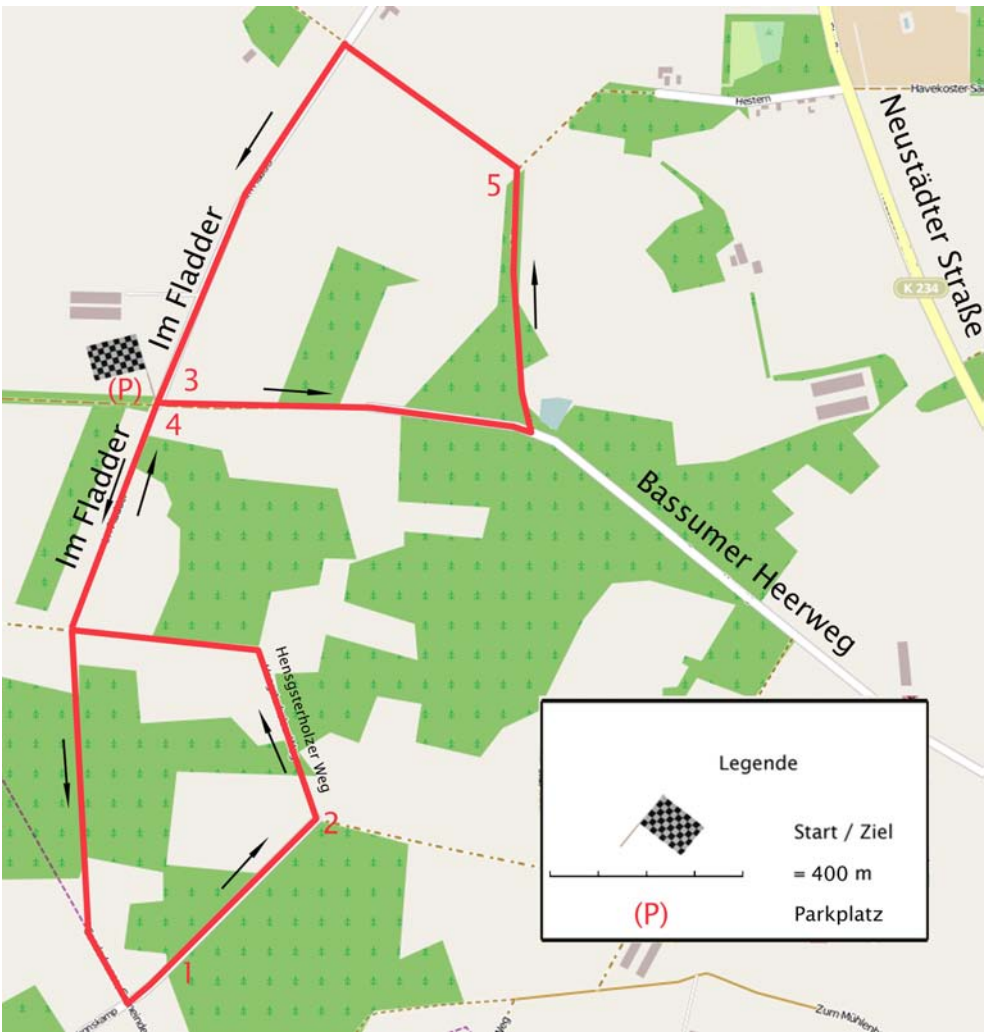
Nach rund einem Kilometer zweigt der Wanderweg nach Osten ab und führt erneut durch einen Moorbirkenbestand mit Resten von kleinen bäuerlichen Torfstichen (1), in denen noch Torfmoose und die Sumpfcalla vorkommen. An der nächsten Kreuzung vor dem Moorschlatt (2) geht es links weiter. Rechts am Waldrand des Kiefernwaldes gibt es Vorkommen des Siebensterns, eines Schlüsselblumengewächses, und vor dem Moorschlatt sind Sandrasen zu entdecken. Hier sind an sonnigen Tagen Waldeidechsen zu sehen.

Der Weg führt anschließend etwa einen Kilometer zurück zum Parkplatz. Von hier aus kann die Wanderung entlang des Bassumer Heerwegs in Richtung Hengsterholz nach Osten fortgesetzt werden. Nach rund 100 Metern stößt die Route auf der linken Seite auf ein kleines Schlatt mit Wollgras und einer großen Moorfroschpopulation (3). Gegenüber ist eine Wallhecke zu se-

Moorfrosch

hen (4). An der nächsten Kreuzung geht es links weiter. Auf diesem Teilstück wird ein weiteres größeres und nährstoffreiches Schlatt auf der linken Seite passiert.

Dort brüten regelmäßig verschiedene Wasservögel und als Gäste sind auch immer wieder seltenere Arten wie Krick-, Knäk-, Löffel- und Reiherente anzutreffen. Nach dem Schlatt geht es links weiter bis der Weg „Im Fladder“ erreicht wird. Diesem folgt die Route wiederum nach links bis zum Ausgangspunkt.



Wanderung 5: Das Holler- und Wittemoor zwischen Hude und Wüsting bietet viele reizvolle Einblicke

Im Moor

Die Wanderung beginnt auf dem gut gekennzeichneten Parkplatz am Nordrand des Reiherholzes an der „Linteler Straße" (Punkt 1). Nach dem Überqueren dieser Straße wenden wir uns nach Norden bis die asphaltierte Straße auf einen Querweg trifft. Dort folgt die Route dem überschotterten Weg links durch eine lockere Birken- und Eichenallee auf einer Wegstrecke von etwa 600 Metern, bis die Südostecke der Wildbahn erreicht wird (Punkt 2). Von dort geht es auf dem von rechts kommenden Weg etwa 30 Meter weiter, ehe die Strecke nach links in die Wildbahn führt. An dieser Stelle weist ein Schild zum Nachbau eines Bohlenweges aus dem Jahre 129 vor Christi (Punkt 3), dem wir folgen.

Auf dem weiteren Weg trifft man nach 200 Metern auf den Hauptweg, der von Süden nach Norden verläuft und die Grenze zwischen den Landkreisen Wesermarsch (mit dem Wittemoor) und Oldenburg (mit dem Hollermoor) bildet. Wir wenden uns nach rechts, kreuzen den Geestrandgraben, der tiefliegende landwirtschaftliche Flächen im Raum Lintel entwässert, und erreichen die ersten wiedervernässten Torfabbauflächen

beidseits des Weges.

Der folgende Wegeabschnitt führt uns durch eine der schönsten und abwechslungsreichsten Bereiche dieser Wanderung, dem je nach Jahreszeit die rotleuchtende Farbenpracht des Gagelstrauchs oder das Wollgras eine unvergleichliche Stimmung verleihen. An vielen Stellen schwimmt nachwachsendes Torfmoos auf dem Wasser.

Die Tier- und Pflanzenwelt ist auf den aufgestellten Tafeln sehr anschaulich dargestellt. Die vielfach anzutreffende Hochstämmige Blaubeere ist hier ortsfremd und wurde aus einer früheren Plantage am Moorrand durch Vögel verbreitet.

Von der Aussichtsplattform (Punkt 4) geht die Wanderung in Richtung Norden weiter, wo der Weg nach kurzer Strecke in einen frisch aufgeschütteten Holzschnitzelpfad übergeht (Punkt 5).

Anschließend säumt ein urwüchsiger und malerischer Birkenbruchwald die Route, ehe sich der Blick auf einsame Wiesen und Weiden öffnet. Dann wird der „Wittemoorweg“ erreicht , dem wir in Richtung Osten folgen. Er führt durch feuchte Moorwiesen, die nach dem Abgraben des Torfes angelegt wurden. Dort kann man Schwarz- und Braunkehlchen, Graugänse, in Zugzeiten auch wohl einen Trupp Kraniche sowie in der Morgen- und Abenddämmerung fast immer Rehe beobachten. Nach Erreichen des „Hohen Weges” biegen wir nach rechts ab. Nach etwa 200 m lädt eine kleine Sitzgruppe mit Infotafel (Punkt 6), zu einer Rast ein. Anschließend geht es weiter am Ostrand der Wildbahn entlang, bis uns ein links abbiegender Weg wieder in Richtung „Drögen Schinken” und zum Parkplatz führt.

Wanderung 6 : Eine strukturreiche Landschaft
Die Sandgruben zwischen Almsloh, Stenum und Rethorn auf einer Wanderung erleben

Sandgrube „Fingertipp und Daumengrün“

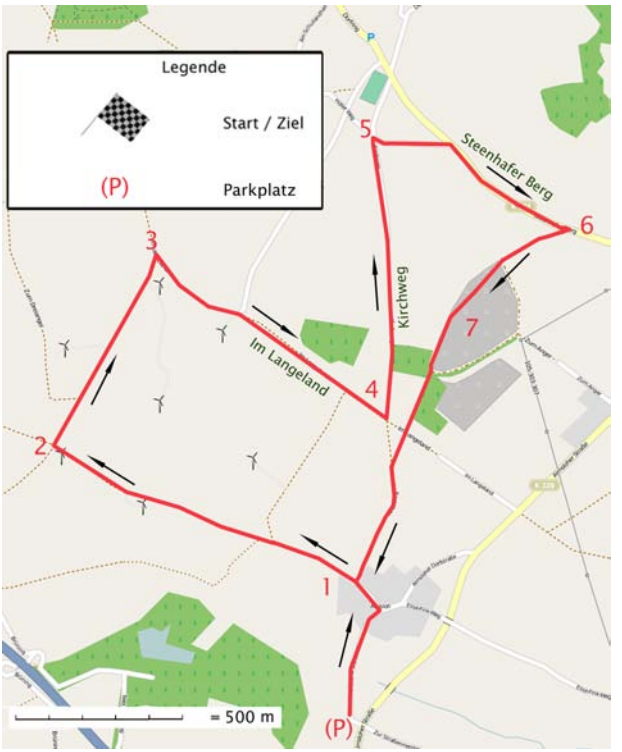
Die etwa sechseinhalb Kilometer lange Wanderung stellt eine abwechselungs- und strukturreiche Landschaft im Norden von Ganderkesee vor, die sehr stark durch den Sandabbau geprägt ist. Viele markante Geländekanten und einige unterschiedlich stark bewachsene Sandgruben zeugen von diesen menschlichen Eingriffen. Diese ungenutzten Flächen haben sich in einer sonst von intensiver Nutzung geprägten Agrarlandschaft zu wichtigen Lebensräumen für viele Tier- und Pflanzenarten entwickelt. So sind dort noch Rebhühner, Dorngrasmücken, Fitislaubsänger und Bluthänflinge, viele Schmetterlinge und Heuschrecken sowie Pflanzen nährstoffarmer Standorte zu finden.

Die Wanderung beginnt am Parkplatz an der Almsloher Straße vor der Einmündung in die Almsloher Dorfstraße. Von dort geht es etwa 500 Meter nach Almsloh zur Ölmühle (1), wo die Route dann nach links entlang einer Geländekante über die Neddenheider Straße führt. Von dort aus ist rechts eine große ehemalige Sandgrube zu sehen. Nach rund 1,2 Kilometern folgt die Strecke dem zweiten Weg auf der rechten Seite (2). Auf diesem Teilstück befindet ein Windpark mit sieben Anlagen. Nach etwa 700 Metern wird mit „Im Langeland” ein weiterer Weg erreicht, (3) dem die Strecke rechts knapp 850 Meter folgt. Am dritten Weg auf der linken Seite geht es links (4) auf dem Kirchweg weiter bis zu den Sportplätzen in Stenum. Von dort aus führt die Strecke rechts (5) über den „Holler Weg" zur K 227. Dieser folgt die Route etwa 500 Meter in Richtung Delmenhorst, ehe sie bei der ersten Möglichkeit nach rechts abzweigt (6), nachdem ein Wald mit Eichen, Buchen und Stechpalmen und der über 700 Jahre alte Hof

„Steenhafe" auf der linken Seite passiert wurden. Anschließend verläuft die Wanderung entlang einer großen, mit Gehölzen bewachsenen Sandgrube (7) auf der linken Seite mit einer sehr artenreichen Tier- und Pflanzenwelt. An dieser Stelle gibt es zwei parallele Wege, die immer geradeaus nach Almsloh zurück zum Ausgangspunkt führen.

Für diejenigen, bei denen nun das Interesse an Sandgruben geweckt ist, lohnt sich unbedingt noch ein Abstecher zur Sandgrube „Fingertipp und Daumengrün" (8), die in Richtung Stenum über den „Dorfring" und die K 335 in Richtung Bookholzberg erreichbar ist. An der Straße „Brookkamp" geht es rechts bis zum ersten Sandweg, an dem das Fahrzeug abgestellt werden kann. Von dort führt ein Fußweg bis zur Sandgrube. Im Rahmen eines Kunstprojektes wurden hier Sanddämme in Form eines Fingerabdrucks angelegt. Durch Naturschutzmaßnahmen werden diese Flächen offen gehalten.

Bergsandglöckchen



Wanderung 7: Zu Wallhecken und Schlatts
Im Süden der Gemeinde Ganderkesee sind Landwehr und Dummbäketal zu erkunden

Waldweg

Für den etwa elf Kilometer langen Rundwanderweg sollten drei Stunden eingeplant werden. Dieser Weg ist ganzjährig interessant.

Von der Ecke „Moorweg"/„Riedenweg" (1) geht es nach Süden (2) mit Blick auf artenreiches Grünland und das Dummbäketal. Dort werden Wallhecken (3) mit Schwarzem Holunder und Geißblatt passiert, ehe der Weg nach links führt, wo die Dummbäke, ein begradigtes Fließgewässer, in dem sogar Meeresforellen vorkommen, überquert wird (4). Anschließend findet sich entlang der Route wieder eine schöne Wallheckenlandschaft (5), bis es an einer Wegekreuzung nach rechts geht.

Von diesem breiten Sandweg aus sind auf der linken Seite Reste der Landwehr, einer mittelalterlichen Befestigungsanlage aus mehreren Wällen, zu erkennen (6). An der Wegespinne (7) mit einer vom Orts- und Heimatverein Ganderkesee angelegten Streuobstwiese führt der Weg entlang der Birkenheider Straße nach Süden. Dabei werden große Grünlandflächen (8) passiert, auf denen noch regelmäßig Kiebitz und Schafstelze anzutreffen sind. Dort liegen auch auf der rechten Seite einige Schlatts (9), in denen Moorfrosch und Wollgras zu finden sind.

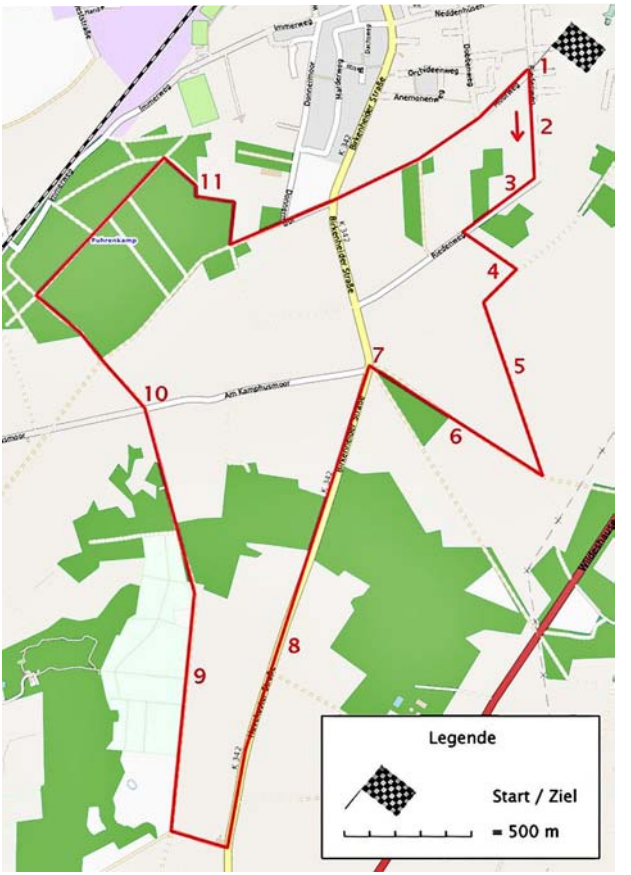
Kurz vor Havekost führt die Route nach rechts und bei der nächsten Kreuzung zu-

Kiebitz

rück nach Norden. An diesem schönen Sandweg wachsen noch Besenginster und viele Wildblumen. Der Weg führt dann direkt zum Bürsteler Fuhren (10), einem relativ jungen Wald, der früher durch Kiefern (= Fuhren) geprägt war.

Der Weg durch den Wald lässt erkennen, dass es sich früher um ein Dünengebiet gehandelt hat. An einer Stelle (11) sind noch Reste der früher häufigen Heidevegetation mit Glocken- und Besenheide, Pfeifengras und kleinen Stillgewässern mit zahlreichen Fröschen, Molchen und Libellenarten zu sehen. Dort kann im Sommer der Baumfalke bei der Jagd beobachtet werden.

Auch der Dachs hat dort seinen Lebensraum. Über den Moorweg führt der Weg zum Ganterteich, dem Ausgangspunkt der Wanderung, zurück.



Wanderung 8: In den „Urwald” Hasbruch
Eindrucksvolle alte Eichenwälder und ehemalige Hutewälder säumen den Wanderweg

Urwald Hasbruch

Die etwa fünf Kilometer lange Route durch den Hasbruch gilt als eine der schönsten Waldwanderungen in Nordwestdeutschland.

Der Hasbruch zählt zu den ältesten Waldgebieten Norddeutschlands und hat aufgrund seiner Vorkommen von sehr seltenen Tier- und Pflanzenarten sowie seiner Größe europaweite Bedeutung. Er genießt deshalb den höchstmöglichen Schutzstatus als Naturschutz-, FFH-, und Natura 2000-Gebiet. Deshalb dürfen wir bei unserer Wanderung die Wege nicht verlassen. Aber auch von den Wegen aus lassen sich viele Tier- und Pflanzenarten relativ gut beobachten.

Ausgangspunkt ist der Parkplatz Liebesallee am ehemaligen Forstamt, an der „Vielstedter Straße“ (K 226) (Punkt 1). Von dort aus wandern wir nach Osten und biegen nach links in die „Liebesallee” ab. Der zweite Abzweig nach rechts führt uns in den „Naturwald” mit seinen bizarren Baumgestalten. Hier darf sich der Wald ungestört entwickeln, was man auch an dem vielen Totholz sieht. Wir passieren die Friederikeneiche (Punkt 2) – mit 1200 Jahren eine der ältesten Eichen Deutschlands. Weiter geht es bis zum „Hohenbökener Weg", auf den wir nach links einbiegen. Wir überqueren die naturnahe Brookbäke, lassen den Freischützplatz mit

seinen alten Stieleichen und Douglasien links liegen und halten uns an der nächsten Kreuzung geradeaus, Richtung Bookholzberg/Hohenböken.

Gleich zu Anfang dieses Wegeabschnittes sehen wir auf der rechten Seite vier uralte, knorrige Eichen mit einem Alter von 600 - 800 Jahren. An der folgenden Kreuzung wandern wir nach rechts (Wanderweg Nr. 3 und 4) an der abgestorbenen Fischbeckeiche vorbei und an der nächsten Kreuzung Richtung Amalieneiche (Punkt 3).

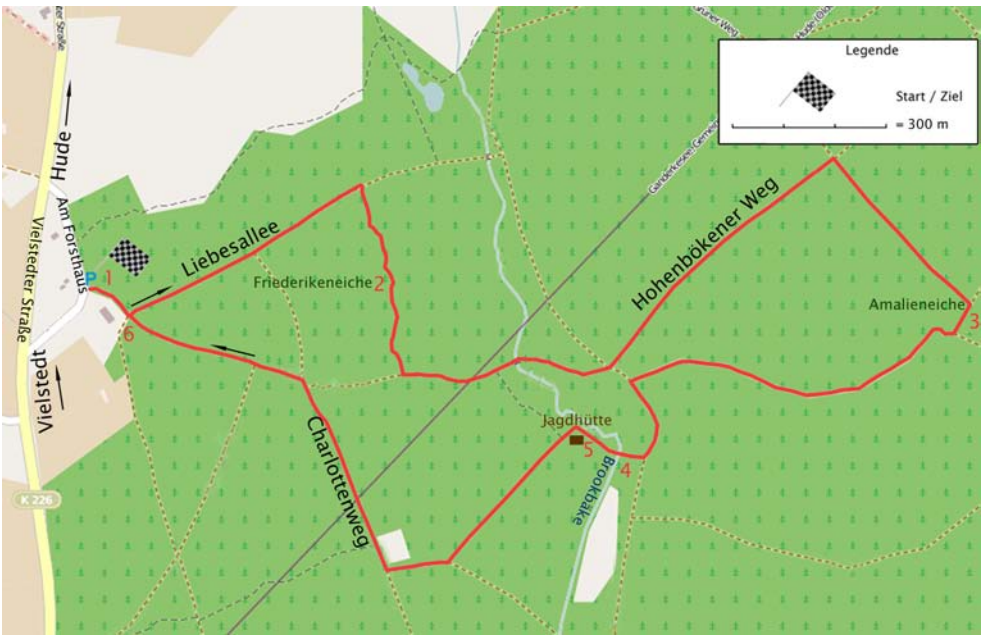
Von hier aus geht es vorbei an den Resten der einst mächtigen und schönen Amalieneiche, wieder durch Naturwald mit vielen Hinweisen auf die ehemalige Hutewaldnutzung (geschneitelte Hainbuchen), vielen alten Eichen und Stechpalmen.

Über den neuen Aussichtsturm an der renaturierten Brookbäke (Punkt 4) und vorbei an der Jagdhütte (Punkt 5), wandern wir weiter in Richtung Schwarzes Heck, biegen vorher rechts ab und folgen dann dem Hauptweg bis zum Forsthaus.

Kurz vor dem Forsthaus steht auf der linken Seite ein alter Rotbuchen- und Eichenbestand (Punkt 6), in dem regelmäßig in der Brutzeit Mittel- und Kleinspechte, Hohltauben, Dohlen und Stare zu beobachten sind.

Diese Wanderung ist ganzjährig interessant. Besonders schön ist der Hasbruch aber von Ende März bis Anfang Mai, wenn die Frühjahrsblüher wie Buschwindröschen, Schlüsselblume, Veilchen und Lungenkraut zu sehen und die vielen Spechte besonders aktiv sind. An der Brookbäke sind regelmäßig Gebirgsstelzen zu sehen, mit etwas Glück auch der Eisvogel. Von Juni bis Juli kann man entlang der Wege viele seltene Schmetterlinge, wie den Kleinen Eisvogel, C-Falter, Landkärtchen, den Großen Schillerfalter und den Braunen Waldvogel beobachten.

Man sollte die Wanderung unbedingt zu Fuß machen, da auf den Wegen durch die „Naturwaldzellen" Fahrräder nicht gestattet sind.



Wanderung 9: Um den Hasbruch
Auf kaum bekannten Wegen die strukturreiche Umgebung des Hasbruchs entdecken

Wiesenschaumkraut

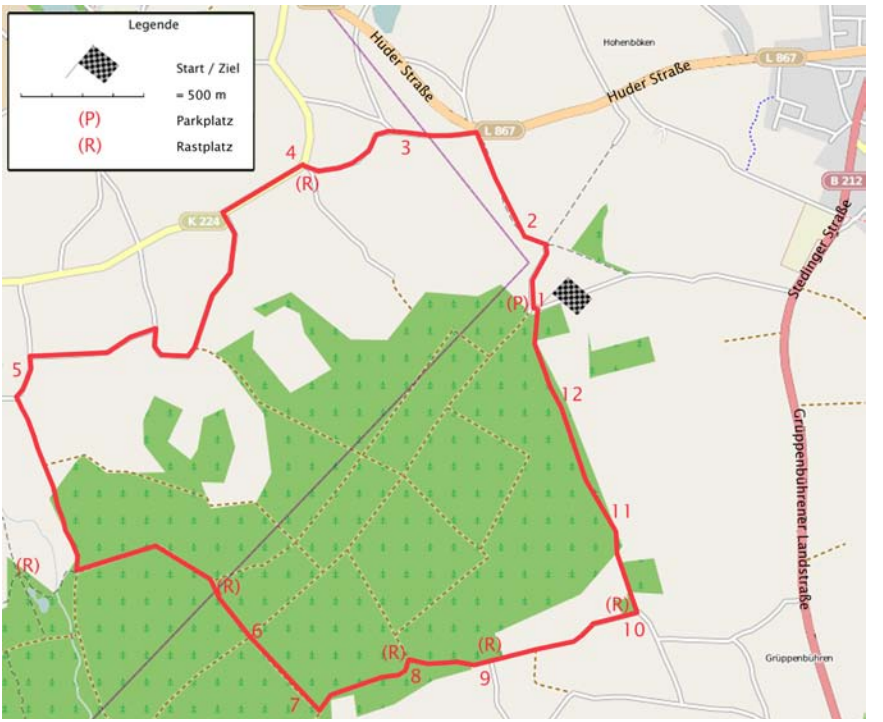
Die Wanderung führt in die stellenweise noch sehr reizvolle Umgebung des nördlichen Hasbruchs. Sechs Bänke, das Landcafé Löwenstein und ein Melkhus laden zum Verweilen ein.

Für die Wanderroute um den Hasbruch wird das Mitnehmen einer Karte als Orientierungshilfe unbedingt empfohlen.

Die rund neun Kilometer lange Wanderung beginnt am Parkplatz „Sommerfrische" (Anfahrt aus Bookholzberg über „Hedenkampstraße" zu Punkt 1). Von dort aus führt die Route über die „Alte Allee" an Hecken entlang nach Norden. Nach 200 Metern (Punkt 2) biegen wir nach links in den „Müllerweg" ein und erreichen nach rund 500 Metern die „Huder Straße", von der der Weg gleich links auf dem Nordenholzer Weg weiterführt. Hier liegt links das Landcafé Löwenstein (Punkt 3). Nach etwa 300 Metern geht es beim nächsten Abzweig wieder links zur „Nordenholzer Straße". Auf dieser Strecke sind noch viele Hecken und eine strukturreiche Kulturlandschaft zu sehen. An der Nordenholzer Straße liegt ein 18 Tonnen schwerer Stein (Punkt 4) aus der Saaleeiszeit, der 1991 gefunden wurde. Er wurde mit der Eiszeit vor rund 200 000 Jahren aus Schweden hierher transportiert und ist etwa 1,5 Milliarden Jahre alt. Dort mündet der Weg „In der Straße", der das Kloster Hude mit dem Hasbruch verbindet. Von dieser Stelle aus folgt der Wanderweg links rund 400 Meter der „Nordenholzer Straße", ehe es dann über den „Brookweg" weitergeht. Nach

rund 800 Metern wird dieser in Richtung „Schafforth" verlassen. Auf diesem Weg geht es etwa 700 Meter bis zum „Steinweg" weiter, dem die Route anschließend links folgt. Auf diesem Teilabschnitt wird auf der linken Seite das Melkhus (Punkt 5) passiert, ehe die Strecke nach 200 Metern auf den Weg „Dusternfohr" weiterführt, auf dem nach 400 Metern links eine Abzweigung erreicht wird. Dort wandern wir geradeaus in Richtung Wald, bis der Weg nach 600 Metern links über den „Grünen Weg" weiterführt. Diesem folgt die Route 800 Meter, bis zu einer Kreuzung von drei Wegen. Über den linken Weg geht es immer geradeaus, vorbei an Kreuz- (Punkt 6) und Fischbeckeiche (Punkt 7), bis nach etwa einem Kilometer kurz vor dem Waldrand eine T-Kreuzung erreicht wird. Dort führt die Route über den linken Weg, an dem nach rund 500 Metern die Dicke Eiche passiert wird (Punkt 8). Anschließend geht es links weiter. Auf diesem Wegstück wird nach weiteren 400 Metern über einen kleinen Parkplatz am Waldrand (Punkt 9) schließlich die Straße „Zur Lohnhorst" erreicht. Dieser folgt die Route rund 750 Meter bis zur nächsten Kreuzung (Punkt 10). Über die linke Abzweigung geht es nach 1400 Metern wieder zurück zum Ausgangspunkt am Parkplatz. Unterwegs werden auf der rechten Seite eine Ausgleichsfläche mit einer Waldneupflanzung (Punkt 11) und eine ehemals geknickte Hecke (Punkt 12) passiert.

Für diese Wanderung sollten zwei bis drei Stunden eingeplant werden. Sie ist ganzjährig reizvoll. Häufig sind Hasen und Rehe anzutreffen. Im Frühjahr sind balzende Mäusebussarde, Goldammer, Dorngrasmücke und Gartenrotschwanz sowie Aurorafalter in der strukturreichen Kulturlandschaft zu sehen.



Wanderung 10: Durch den Stenumer Wald

Eichen im Stenumer Wald

Dieser nur zweieinhalb Kilometer lange Rundweg existiert schon seit den 90er Jahren als „Forstlicher Wander- und Lehrpfad Stenumer Wald“ und ist sehr gut markiert durch grüne Vogelabbildungen auf Holztafeln. Der Vogel zeigt immer die Wanderrichtung an. Acht Punkte weisen auf Besonderheiten hin, die auch in einem Flyer der Gemeinde Ganderkesee in Zusammenarbeit mit der Revierförsterei Hasbruch und dem Orts- und Heimatverein Schierbrok-Stenum erklärt werden.

Diese Wanderung ist eine Alternative zur Wanderung durch den Hasbruch, da auch hier viele Eichen, Hainbuchen und Stechpalmen, Waldvögel wie Schwarz-, Mittel- und Kleinspecht, Hohltaube, Kleiber, Kernbeißer und Waldbaumläufer und auch Frühlingsblüher wie Buschwindröschen und Schlüsselblume zu sehen sind. In dem Gebiet findet man auch Weißwurz und Schattenblümchen. Der Stenumer Wald ist wie der Hasbruch ein uralter Waldstandort. Die älteste erhaltene Eiche ist etwa 500 Jahre alt.

Ausgangspunkt (P) der Wanderung ist der Parkplatz am Ausflugslokal Backenköhler. Von dort führt die Route nach Osten an über 200 jährigen Buchen und Eichen vorbei (Punkt 1) und quert nach etwa 100 Metern den Hauptweg. Von dort geht es rund 400 Meter in Richtung Osten weiter

(Punkt 2), bis erneut ein Weg überquert wird. Anschließend führt der Rundweg wenige Meter nach Süden, ehe es dann etwa 200 Meter wieder in Richtung Osten geht. Auf der rechten Seite liegt eine Wiese (Punkt 3).

Anschließend wird ein weiterer Weg gequert, von dem die Wanderung 350 Meter in Richtung Osten führt (Punkt 4 mit Eichen und Stechpalmen). Nach rund 100 Metern sind auf der linken Seite zwei Findlinge zu sehen, die vor ca. 200 000 Jahren während der Saale-Eiszeit hierher gekommen sind. Der Großteil der Steine liegt verborgen im Erdreich. Bei Punkt 5 (ca. 35-jährige Eichenpflanzung) geht es nach Nordwesten (etwa 600 Meter), bis der „Schwesternweg" erreicht wird. Diesem folgt die Wanderung 200 Meter nach Westen (Punkt 6: Nadelwaldbestand).

Von dort aus führt der Weg an Punkt 7 (höchster Punkt des Waldes) und Punkt 8 (Bäke) zurück zum Parkplatz bei Backenköhler.

Schattenblümchen

Wanderung 11: Zwischen Welsburg und Immer
Schöne Eichen und Buchenwälder, Grünland und eine Raubritterburg laden zum Verweilen ein

Im Stühe

Die letzte Wanderung führt in das Waldgebiet „Stühe" südwestlich von Immer und in die Welsburger Wiesen mit der Welsburg.
Neben Hasbruch und Stenumer Holz bietet dieses Waldgebiet im Umfeld von Ganderkesee und Hude die beste Gelegenheit, viele interessante Waldvogelarten wie Mittel-, Schwarz- und Kleinspecht, Kernbeißer, Hohltaube und Dohle kennen zu lernen. Regelmäßig begegnet man hier Dam- und Rotwild. Das Gebiet ist für Fauna und Flora sehr wertvoll und daher auch als Natura 2000-Gebiet geschützt. Im Frühjahr laichen in den wassergefüllten Gräben viele Grasfrösche.

Ausgangspunkt der etwa dreieinhalb Kilometer langen Wanderung ist der Parkplatz gegenüber dem Forsthaus Stühe. Von dort aus folgt die Route dem Schild in Richtung Welsburg bis zum Haus am Walde (1). Entlang des Weges gibt es einen alten Eichen- und Buchenbestand, in dem schon die ersten Mittelspechte, Waldbaumläufer und Sumpfmeisen zu sehen sind. Kurz vor dem Seniorenzentrum geht es links auf einem Waldweg weiter, der später rechtwinklig nach Südwesten abknickt (2) und durch schönen Laubwald führt. Auf der linken Seite liegt ein Douglasienbestand, in dem regelmäßig Wintergoldhähnchen und

Tannenmeise anzutreffen sind. Nach kurzer Zeit stößt der Weg auf einen befestigten Waldweg (3), dem die Route rechts in die

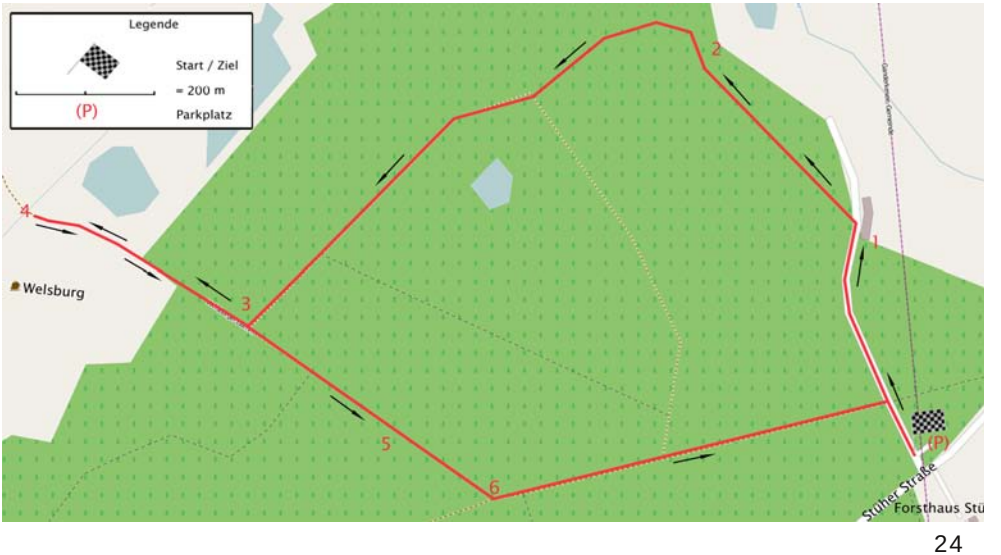
Buschwindröschen

Welsburger Wiesen folgt, einem Niedermoorgebiet, das nach der Eiszeit entstanden ist. Bald erreicht man auf Höhe eines Teiches eine Bank und zwei Schilder (4). Dort werden die Welsburger Wiesen und die Welsburg beschrieben, die um 1350 errichtet worden ist und von alten Raubrittern bewohnt wurde. 1480 wurde die Burg zerstört.

Eine Pause auf der Bank erlaubt einen schönen Blick in die Welseniederung mit einem Teich, wo sich regelmäßig unter anderem Nilgans, Graureiher, Höckerschwan, Blässralle und Krick- und Reiherente aufhalten. Von hier aus geht es zurück bis Punkt 3 und von dort aus geradeaus durch junge Laubwaldbestände, bis rechts der Standort der Frieseneiche erreicht wird (Punkt 5).

Diese gewaltige Eiche mit zehn Metern Stammumfang brach 1829 zusammen. Hier trafen sich die sogenannten „Hollandgänger" – Personen, die in den Niederlanden Arbeit suchten. Kurz danach geht die Wanderung links auf einem befestigten Waldweg (6) weiter, dem die Route in Richtung Immer / Bürstel bis zum Parkplatz folgt.

Kanadagans



Welche Lebensräume kann man auf diesen Wanderungen erleben?

	Nummer der Wanderung						
Moore	4	5					
Alte Eichenbestände	8	9	10				
Alte Buchenbestände	8	9	10				
Moorbirkenwälder	4	8					
Kiefernwälder	3	6	7				
Feuchtgrünland	1	2	3	5	7		
Bachauen	3	7	8				
Strukturreiche Agrarlandschaft	1	3	5	6	7	9	
Schlatts	4	7					
Große Gewässer	1	3					
Gräben	1	2	5				
Sandrasen und Heiden	3	6					
Röhrichte	1	2					
Wallhecken, Baumreihen	1	3	4	5	6	7	9
Strukturreiche Ortsteile	6	9					
Streuobst	6	9					

Welche besonderen Tieren und Pflanzen kann man sehen?

	Nummer der Wanderung
Silberreiher	1
Gänse und Wasservögel	1 4
Wiesenbrüter (z.B. Kiebitz, Uferschnepfe)	1 2
Waldkauz	8 9 10 11
Gebirgsstelze	8
Lurche (z.B. Gras- u. Moorfrosch)	4 5 6 7 8
Spechte (z.B. Mittelspecht)	8 9 10 11
Kolkrabe	4
Gebänderte Prachtlibelle	3
Blauflüglige Ödlandschrecke	3 6
Sandlaufkäfer, Ameisenlöwe	3 6
Sumpfdotterblumenwiesen	2
Großer Schillerfalter	8 9 (Juni/Juli)
Kleiner Eisvogel	8 9 (Juni/Juli)
Frühlingsblüher (z.B. Buschwindröschen)	8 9 10 11
Wollgras	4 5
Gagelstrauch	4 5
Rispensegge	2 11
Siebenstern	5 7
Glockenheide	5 7
Besenheide	3 4 5

Nilgans

Uferschnepfe (Foto: Sproetge)

Sandlaufkäfer

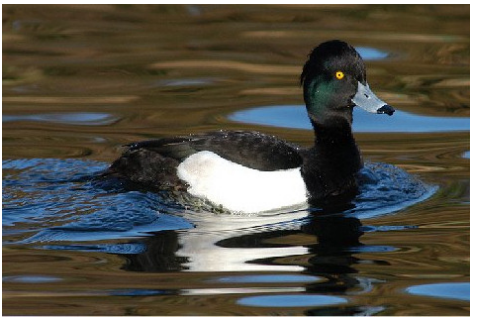
Kleiner Feuerfalter

Wollgras

Gagelstrauch

Tausendgüldenkraut

Kleiber



Reiherente (Foto Grömping)

Blauflügelige Ödlandschrecke

Sumpf-Calla

Plattbauch (Libelle)

Siebenstern

Graugans

Argusbläuling

Sonnentau